

## Keller, Gottfried: Einkehr unterhalb des Rheinfalls (1845)

1 Da rauscht das grüne Wogenband  
2 Des Rheines Wald und Au entlang:  
3 Jenseits mein lieb Badenserland,  
4 Und hier schon Schweizer Felsenhang!

5 Da zieht er hin, aus tiefer Brust  
6 Mit langsam stolzem Odemzug;  
7 Und über ihm spielt Sonnenlust  
8 Und Eichenrauschen, Falkenflug!

9 Kein Schloß, kein Dom ist in der Näh,  
10 Nur Wälder schauen in die Flut;  
11 Von Deutschland schwimmt ein zitternd Reh  
12 Herüber, wo es – auch nicht ruht!

13 Und in der Stromeinsamkeit  
14 Vergeß ich all den alten Span,  
15 Versenke den verjährten Streit  
16 Und hebe hell zu singen an:

17 »wohl mir, daß ich dich endlich fand,  
18 Du stiller Ort am alten Rhein,  
19 Wo ungestört und ungekannt  
20 Ich Schweizer darf

21 Wo ich hinüber rufen mag,  
22 Was freudig mir das Herz bewegt,  
23 Und wo der klare Wellenschlag  
24 Den Widerhall zurück mir trägt!

25 O steigt zum Himmel, Lied und Wort!  
26 Schwebt jubelnd ob dem tiefen Rhein!  
27 Hier ist ein stiller Freiheitsport,

- 28 Hier sind wir mit dem Rhein allein!«
- 29 Da raschelt's drüben, und der Scherg  
30 Lauscht zweigefärbt durchs dunkle Grün –  
31 Ich fliehe schnell hinan den Berg:  
32 Du stiller Ort am Rhein – fahr hin!

(Textopus: Einkehr unterhalb des Rheinfalls. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50832>)